

# Zinns, Rock, Hemd

oder:

## Die guten und schlechten Hausheern.

Zweigespräch zwischen den Bauer Hans-Jörgel und einen Nationalgardisten.

Von Franz X. Bidtschof.

- J. Sô sans so gut, was is den do ang'schlogen, i verstehs nit, was des haßt Zins, Rock, Hemd.
- G. Das werde ich den Herrn gleich erklären: Wir haben in Wien verschiedene Gattungen Hausheern; 1. Hausheern die recht brav sind, die alle Achtung verdienen, ich wohne selber in einen Haus, wo die Parteien lange Jahre wohnen, noch nie gesteigert wurden, und kann einer, ist es eine ordentliche Partei, nicht gleich zahlen, so thut er nicht nur warten, sondern noch helfen wo er kann, und in unseren guten Wien werden gewiß Mehrere solche sein. — 2. Hausheern, die viele Häuser haben, die sind schon ein Bissel schlechter, die können nicht genug kriegen, die passen schon auf den Zinnstag, wie der Teufel auf eine Seele, steigern alleweil, wuchern mit den Geld, daß bald wieder ein Haus bekommen, und da Sie nicht überall zugleich seyn können, so habens einen Inspector.
- J. Aha, des was i schon, die heißer Inspector, weil man die Parteien wollen was reparirt hoben müssen's den Inspector spicken.
- G. — 3. Hausheern, wo kein Stein mehr Ihnen gehört, weil's so viele Schulden darauf haben, die sind noch ärger, die steigern so, daß die Partei von 1. Stock auf den Boden hinauf steigen müßte.
- J. Do man i, daß a solcherer lieber sai Hütten verkaufen, und a G'schäftel onfangen sollt, ober mir scheint, se fogen holt a, nur nix arbeiten!
- G. — 4. Hausheern, die nicht einmal die Interessen für ihre Schulden zahlen können, und selber nix zu leben haben, denen wird ein Sequester gesetzt, und das sind erst die wahren Blutigel, denn der zieht den Hausheern und den Parteien das Blut aus.
- J. Aha i was scho, voriges Johr do wor i bei an Herrn unweit beim Wosser, do hot der Hausheerr a an Sequester kriegt, und der is am Zinnstag, wo grob a Feiertog wor, scho in aller Frü um'n Zins kâma, der hot von sie blosen, als wen er a König war, der Herr, weil er sich do drüber aufg'holten, hot glei aufg'sogt, und wollte den Zins mit Fleiß erst zahlen,

bis er auszieht, der Sequester, weil er so a Stückel von an G'richts-  
schreiber wor, hot untern Hütel g'spielt, hot aber glei inklogt und  
pfänden wollen, für den Zinns der voraus zu zahlen war, no  
do hots ober nix geben, der Herr, der hot ihm vor a.e Leut, wir an  
Lausbuabn traktirt.

G. Nun, das war von Sequester schlecht, wird sich jetzt keiner trauen, die  
Hausheerrn dürfen froh sein, wenns den Zinns nachher kriegen, überhaupt  
hofft man, daß Hausheerrn, die ein unsinniges Vermögen haben, beson-  
ders geistliche Hausheerrn, dem Beispiele anderer Städte folgen, den Zins  
herabzusetzen, und der ärmeren Classe ein Viertel Jahr nachlassen, das  
wäre edel.

J. No, des könners do leicht thun, den a Jeder man i sollt denken, wie  
stinnts mit uns, wenns hier so wie in Paris und Berlin zungen wär.

G. Weil also mehrere Schriften, die Hausheerrn auffordern (besonders eine  
sehr gelunge von Herrn Engländer) menschlich zu sein, so verstehen es die  
falsch, glauben man möchte jetzt den Zinns umsonst verlangen, dann ver-  
langte man den Rock, zuletzt das Hemd.

J. Von die guaten Wiener so zu denken.

G. Wir, wachen Tag und Nacht für die Ordnung, vor Gewaltthätigkeiten  
haben sie sich nicht zu fürchten. Hüttet ihr euch nur vor Unmenschlichkeit,  
geht ein Bissel in euer Gewissen, und ihr könnt die Feiertage euer Bratel  
ruhig genießen und den Champagner fließen lassen.

Sammlung L. J. Frankl